

## Werk

**Titel:** Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

**Verlag:** Heidegger

**Kollektion:** Rezensionenzeitschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN556102126\_0006

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126\\_0006](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0006)

**LOG Id:** LOG\_0191

**LOG Titel:** Rezension

**LOG Typ:** review

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN556102126

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

ten, so vor die Schaubühne arbeiten, zu beobachten haben, gute Nachricht, sondern verbessert auch eine Menge von Fehlern, so durch die Abschreiber in den Werken Platonis, Virgiliti, Ovidii, Menandri Fragmenten, u. s. f. begangen worden. Diese letztern hat er zwar mit grosser Bescheidenheit angedeutet, dennoch aber kein Bedenken getragen, Bentleyn und andern grossen Kunst-Richtern zu widersprechen, wenn ihm ihre Erinnerungen nicht genug gegründet geschienen. Zuförderst hat er sich bemühet, den Character der bey Shakespearen redend eingeführten Personen zu beurtheilen, und solchen bald vertheidigt, bald getadelt, überall aber seine Gründe, die sehr scharfsinnig ausgedacht sind, angeführet. Die ganze Arbeit ist so beschaffen, daß sie ihrem Verfasser besondere Ehre macht, und auch den Liebhabern der Critic und schönen Wissenschaften angenehm und nützlich seyn kan.

Copenhagen. Obschon die Egyptischen Alterthümer bereits von verschiedenen Gelehrten mit der größten Sorgfalt bekannt gemacht, und erläutert worden, insonderheit aber Herr D. Pococke in seiner Beschreibung der Morgenländer viele Ueberbleibsel der Egyptischen Baukunst den Liebhabern in prächtigen und richtigen Kupferstücken vor Augen gelegt; so scheint es doch, als ob Dännemark die Ehre, etwas vollständiges davon zu liefern, vorbehalten sey. Der See-Capitain, Friedrich Ludewig Norden, welcher auf Befehl des Königs Christian des 6ten gloriwürdigsten Andenkens vor einigen Jahren eine Reise nach Cairo gethan, hat, nach dem Urtheil aller Kenner, es denen, welche vor ihm in diese Gegenden gefahren, weit zuvor gethan, indem er nicht nur alles, was in dem untern Theile Egyptens seiner Aufmerksamkeit würdig geschienen, fleißig betrachtet, sondern auch in dem obern Theile des Landes von Cairo nach Syene, und bis an die Cataracten des Nils gekommen, und in einer Zeit von vier Monathen alles sehenswürdige in sein Tage-Buch einzutragen be-

mühet gewesen ist. Als er mit diesem Vorrathe 1740. in Engelland anfam, munterte ihn die Gesellschaft der Wissenschaften zu dessen Bekanntmachung auf, und er ließ auch in der That auf ihr Einrathen 1741. eine kleine Schrift in Englischer Sprache, nebst vier Kupfern, als einen Vorläufer seines grösseren Werkes ausgehen. Der Tod verhinderte ihn, seinen Entschluß zu bewerkstelligen; gleichwie er aber sein Buch vollkommen ausgearbeitet hinterlassen; so haben Jeho Majestät der König, auf Vorstellung des Herrn Grafen von Dannekiold, befohlen, es allhier zu drucken, und die Platten durch eben den Meister, dessen sich der Verfasser vormahls bedienet hat, stechen zu lassen. Herr Marcus Tischer hat also an denselben seit 1741. gearbeitet, und von den 180. Platten, so das Werk ausmachen, sind wirklich 120. bereits fertig. Die Beschreibung wird in Französischer Sprache zwey Bände in Folio ausmachen, aus den Handschriften des Capitains genommen, und auf das prächtigste abgedruckt werden, indem die Gesellschaft der Künste und Wissenschaften davor besondere Sorgfalt tragen wird. Da aber ein Buch von dieser Art grosse Unkosten erfordert; so hat die Gesellschaft den gewöhnlichen Weg des Vorschusses beliebt, und verspricht denen, so 4. Ducaten darauf voraus bezahlen, beyde Bände, so bald sie fertig sind, vollständig zu liefern, zugleich aber die vier andern Ducaten, so den ganzen Dreiß ausmachen, bey Vorzeigung des Vorschusses Scheines anzunehmen.

Aufgefangener Brief.

Es dünkt mich, der Catilina des Crebillon sey der Attila des Corneille. Crebillon verstellte ein Stück der Römischen Geschichte, welches uns mit seinen geringsten Umständen bekannt ist. Er behält von seinem ganzen Vorwurfe nur allein den Character des Catilina. Cicero, Cato, der Römische Staat, und die Haupthandlung des Trauerspiels selbst sind so stark verändert, und so

übel mißhandelt worden, daß man allein noch ihre Mahmen erkennet; Eben darum hat Catilina die Zuschauer nicht zu rühren vermocht. Er ist in diesem Trauerspiel ein unsinniger Betreger, den man mit Freuden zu Grund gehen sähe, und der römische Staat ist eine Bande Schelmen, welche uns in völliger Gleichgültigkeit stehen lassen. Man hätte Rom erhaben bilden sollen, und die Stützen der Freyheit sollten eben so großmüthig, als weise und tugendhaft seyn. Alsdann wäre der Parterre zu römischen Bürgern geworden, und hätte mit Cicero über das verwegene Unterfangen des Catilina geitzelt. Daneben ist die vorgenommene Zusammenschwörung nirgend deutlich erkläret; man weiß nicht, worinn eigentlich des Catilina Vorhaben bestanden hat, und er betrügt sich nicht besser, als ein betrunkenner Mann. Sie werden auch wol bemercket haben, daß schier in allen Scenen andere Personen auftreten, und man dünkte, sie träten nur zu dem Ende auf, damit Catilina über allerhand verschiedene Sachen reden könnte. Man kan den Lentulus und die Gallischen Gesandten aus dem Werk herausnehmen, ohne daß man etwas ändere, es sind unnützliche Personen, die nicht einmahl den Mahmen der Neben-Personen verdienen. Im fünften Aufzuge hat Catilina den Einfall, sich in dem Tempel umzubringen, weil der Voet eine Catastrophe nöthig hat. Jener hat keinen tüchtigen Grund dahin zu kommen. Ohne Zweifel hat er aus Rom hinweg gehen sollen, wie der wahre Catilina gethan hat.

Frankfurt und Leipzig. Herr Christoph Friedrich Geiger, Fürstlich-Anhalt-Bernburgischer Hof-Rath und Ephorus der Fürstl. Kinder, hat herausgegeben: De summo Palatii praefecto librum singularem. 1748. 1. Alphabet 1. Bogen in Quarto. Der gelehrte Herr Verfasser redet im Eingang von der Nothwendigkeit der Königl. Pracht, aus welcher das Ceremoniel herrühret. Dieselbe erfordert auch eine Menge ansehnlicher Hof-

Bedienten, unter welchen die ansehnlichsten sind, der Cansler, der Praefectus aulae, Comes stabuli und Marefcallus, der Cameraarius und Vestiarus, der Thesaurarius, Pincerna, Dapifer und Venator. Das Amt eines jeden ist kurz definiert. Hierauf kommt er auf verschiedene Reiche, und erzählet die Hof-Bedienten des Türkischen Sultans, die officia Palatina der Moscoviten, welche dem Byzantinischen Hofe nachgeahmet, so wie auch die Franken, welches mit Beyspielen dargethan ist. Die munera palatina der Fränkischen Könige vom ersten und andern Stamm sind gleichfalls angezeiget. Alsdenn folgen die Hof-Bedienungen in Portugal, Neapolis, Sardinien, Engelland, Dänemark, Schweden, Polen, Preussen, Böhmen und Ungarn. Bey jedem Reiche wird das Sonderbare bey Hof-Bedienungen angezeiget, und manche alte Nachricht mitgetheilet. Der Herr Verfasser beschäftigt sich in seinem Tractat vornemlich mit dem Summo Palatii Praefecto, dessen Amt ist, aulicum decus atque ordinem procurare, jus dicere, & ceteros sibi subordinatos ministros, omnemque aulicum gregem gubernare. Er wird bisweilen praefectus praetorio, Major domus, aulae provisor, Magister oder comes palatii und comes domus regiae genennet. Im zweyten Capitel wird zuerst der Ursprung des Praefecti Palatii angegeben, welcher mit dem Ursprung der Reiche gleich alt ist. Cassiodorus sagt, in Egypten sey derselbe zuerst aufgekommen, wo Pharaos dem Potiphar, und hernach dem Joseph diese Bedienung gegeben. Bey den Assyrenern und Griechen war diese Bedienung auch Mode. Die Römischen Kayser hatten ihren praefectum praetorio. Bey den Türken bekleidet dieses Amt der Großvezier, bey den Russen der Duoretskoi, dessen Amt vormals aus Furcht von den Regenten sehr eingeschränkt war, jetzt aber weit ansehnlicher ist. Bey den Franken war solcher Posten dem Majori domus eingeräumt, Vivinus veränderte aber sowohl den Namen, als auch das Amt des Majoris domus, als er

Den